

## Mitteilungen Monatsversammlung November 2019 vom Präsident

### **Sektor 1 und syndicom allgemein**

Der neue Scanner bei der Zustellung PostMail soll nach Hause mitgenommen werden. Von den Funktionen her ist es wie ein Handy. Die Planung läuft, Syndicom ist dabei und beobachtet den Prozess. Syndicom will keine Verschmelzung von Freizeit und Arbeitszeit. Die Verantwortung für das Material der Post wollen auch nicht alle Mitarbeitenden während 24 Stunden. Zudem ist es auch vom Datenschutz her fraglich, ob die Boten das Gerät immer bei sich haben sollen. Die Paketboten haben den Scanner schon immer dabei, aber nur diejenigen, welche das Fahrzeug mit nach Hause nehmen.

Das Ziel der neuen Strategie der Post hat der neue Post-Ceo Roberto Cirillo für die Jahre ab 2021 vorgestellt. Die Post soll auch in Zukunft die Grundversorgung ohne Steuergelder finanzieren. Die Zukunftsstrategie soll möglichst wieder Ruhe in den Konzern bringen.

Dafür «müssen wir uns bewegen», so Roberto Cirillo. Dabei müsse der Konzern auch den Mut haben, ausgetretene Pfade zu verlassen. Dafür hat er eine Gruppe von Mitarbeitenden gebildet, die meisten zwischen 30 und 40 Jahre alt, nicht zwingend aus dem obersten Kader. Sie entwickelt die Strategie der Post ab 2021. Die möglichen Szenarien werden dann der Konzernleitung, dem Verwaltungsrat und schliesslich auch dem Bund als Eigener unterbreitet.

Einige Ideen der neuen Strategie sind naheliegend. Dazu gehöre der starke Ausbau der Dienstleistungen im Bereich «Feinverteilung und letzte Meile in der Schweiz». Zukunftsweisend sind die Untersuchungen der Strategiegruppe, wie sich die Post Dienste und Stärken als «Wegbereiterin einer digitalen papierlosen Schweiz» etablieren kann.

Nach vielen Gesprächen mit Partnern, Kunden und Behörden habe die Post zudem entschieden, auch bereichsübergreifende Branchenlösungen ins Visier der Strategie zu nehmen: zum Beispiel im Bereich Gesundheit, Unterstützung der Aufgaben von Behörden oder im Finanzsektor.

Noch während die neue Strategie ausgearbeitet wird, entstehen in Neuenburg und Bellinzona neue hochwertige Arbeitsplätze im IT-Bereich. Dort sollen dezentrale Kompetenzzentren entstehen. Ähnliche Massnahmen in anderen Bereichen werden in den nächsten Monaten geprüft.

So oder so muss die Post den Gürtel aber vorübergehend etwas enger schnallen. 2020 will Cirillo nur so viel investieren, wie das Resultat für das laufende Jahr erlaubt. «Wir wollen nicht mehr Geld ausgeben als einnehmen.»

### **Sektor 3 Sektor GIV**

Am 4. September 2019 hat die Petri Holding, eine im Verlags-Druck und Kommunikationsgeschäft tätige Gruppe mit Sitz in Basel, eine neue Strategie angekündigt. Diese sah einen Stellenabbau von 43 der insgesamt 117 Arbeitsplätze vor. Der Stellenabbau betrifft sowohl «Die Medienmacher AG» als auch die «Schwabe Verlagsgruppe AG». Gleichzeitig wurde eine Vernehmlassung eingeleitet. Die Personalkommission (PeKo) versammelte mit Hilfe von syndicom das Personal, um das weitere Vorgehen zu diskutieren. Zusammen haben die Angestellten beider Unternehmen die PeKo beauftragt, einen einheitlichen Sozialplan für alle Betroffenen auszuhandeln. Die Mitarbeitenden der «Medienmacher AG» sind dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die grafische Industrie unterstellt, der in solchen

Fällen einen Sozialplan vorsieht. Die «Schwabe Verlagsgruppe AG» verfügt über keinen GAV. Die Vernehmlassung konnte damit abgeschlossen werden, dass die Anzahl der Entlassungen von 43 auf 33 reduziert werden konnte.

In den Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern wurde schliesslich eine Einigung erzielt, die den ursprünglichen Sozialplan der Unternehmensleitung verbessert. Zu den Verbesserungen gehört in erster Linie, dass der Sozialplan für alle Betroffenen gilt. Er sieht für Mitarbeitende ab 50 Jahren eine besondere Unterstützung bei der Stellensuche vor. Ebenso besteht ein Anspruch auf eine bezahlte Freistellung für Bewerbungsgespräche. Fehlt nach Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist eine Lösung, können die Betroffenen bei der Geschäftsleitung weitere unterstützende Massnahmen beantragen. Dazu gehört beispielsweise die Verlängerung der Kündigungsfrist, wie sie im GAV für die grafische Industrie vorgesehen ist.

Die Mitarbeitenden haben dem Sozialplan mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung zugestimmt.

Dieses Ergebnis zeigt, wie wichtig es ist, dass die Arbeitnehmenden in einer Gewerkschaft organisiert sind und über eine PeKo vor Ort verfügen, die sich auf die Gewerkschaft verlassen kann.

## **IG Pensionierte**

Vom 22. – 24. Oktober fand die Retraite des Vorstandes der IG Pensionierte syndicom Schweiz in Biel statt. Es waren sehr intensive Tage.

Sie stand unter dem Motto: «IG Pensionierte in Bewegung»

Präsident Thomas Burger hofft, dass sich die IG Pensionierte nach der Retraite weiterentwickeln wird. AHV und Pensionskassen wie auch die Ergänzungsleistungen sind bedroht. Ebenso muss ein Augenmerk auf die Gesundheitskosten und die „Kosten im Alter“ gelegt werden. Dem Pauschalvorwurf, die Alten lebten auf Kosten der Jungen, muss entgegengetreten werden. Die Verteilung zwischen dem Kapital und der Arbeit muss ins Auge gefasst werden. Die pensionierten Kolleginnen und Kollegen müssen für diese Themen sensibilisiert und motiviert werden.

Der IST-Zustand IG Pensionierte – Stärken und Schwäche – wurde in 2 Arbeitsgruppen diskutiert. Als Stärke wird die Erfahrung, das Wissen die Vernetzung sowie die teilweise vorhandene Zeit angesehen. Bei den Schwachpunkten die fehlende direkte Linie zu den Entscheidungsträgern (1/2 Tax-Abo). Die Kommunikation ist beeinträchtigt. (Sektor 4 statt IG? Alex Vögtli.)

Chancen: Aktiver sozialpolitischer Einsatz, Mitglieder für gesellschaftliche Anliegen aktivieren. Besser sichtbar werden. Dazu braucht es mehr Mitglieder welche sich auch aktiv betätigen was nicht unbedingt innerhalb eines Vorstandes sein muss.

Sébastien Bourquin gab einen Überblick über die Mitgliederentwicklung. Grundsätzlich hat syndicom nicht ein Problem mit den Austritten, sondern mit den fehlenden Eintritten. Deshalb werden aktuell die Anstrengungen primär auf die Eintritte gelegt. Von 2000 Mitgliedern verliert syndicom 200 pro Jahr (inklusive Todesfälle); syndicom ist – verglichen mit z.B. der UNIA – auf sehr gutem Weg.

Trotzdem: Heute treten 54% der Mitglieder bei der Pensionierung aus der Gewerkschaft aus. Im Sektor 1 ist der Austritt besonders hoch. Die Austretenden werden telefonisch kontaktiert. Entweder von einem Regionalsekretariat oder

mehrheitlich von einem Callcenter. 40% werden so erreicht, aber nur 1,5% ziehen die

Kündigung auch zurück.

Neu wird den in Pension gehenden Mitglieder ein Personalinfizierter Flyer zugesandt.

Darin werden die Vorteile genannt welche eine Mitgliedschaft auch als Pensionierte hat. Gleichzeitig wird in einem Fragebogen nach den Bedürfnissen als Pensionierte gefragt und ob eine Bereitschaft zum Mitmachen vorhanden ist.

Die Flyer sind total verschieden gestaltet und werden je nach Branchen auch im unterschiedlichen Alter zugesandt.

In naher Zukunft sollen die in Pension gehende Personen, welche gekündigt haben, von den Pensionierten angerufen werden. Man erhofft sich damit einen engeren Kontakt als wenn von einem Callcenter aus angerufen wird. Dazu braucht es aber auch eine aktive Mitarbeit von den Pensionierten, also von uns. Es sind regionale Gruppen für die Austrittsbearbeitung vorgesehen. Ziel: Austritte bei Pensionierung auf 40% reduzieren, Aktive für Rentnergruppen finden und die konkreten Bedürfnisse der zukünftigen Rentner zu erfahren.

Bei den Lernenden treten nach dem Abschluss der Lehre 70% aus der Gewerkschaft aus. Teilweise weil sie nicht mehr im selben Betrieb arbeiten aber eben auch weil sie als Aktive einen höheren Beitrag bezahlen müssen.

Im weiterem wurden die Dienstleistungen für die Pensionierten diskutiert. Vor allem geht es darum welche Dienstleistungen die Neupensionierten wünschen. Bei den Diskussionen wurde schnell klar, dass die Pensionierten die Wünsche und Bedürfnisse von den frisch in Pension gehenden nicht unbedingt kennen. Genannt wurde u.a. Beratung für Sozialleistungen, Wohnen im Alter, Wohnraum in den Gewerkschaftsliegenschaften, Plattform für andere Organisationen, Möglichkeit für befristetes Engagement, Sportmöglichkeiten, Kurse für die Digitale Welt. Neupensionierte kennen sich im Internet, neuen Informationskanälen etc. meistens schon aus und brauchen da weniger Unterstützung.

Christian Capacoel berichtet über die geplanten Änderungen beim Auftritt Website/Internet.

Gliederung der Pensionierten-Website:

Der Vorstand informiert, Aktivitäten, Regionale Verankerung: Unterteilung in die bisherigen drei Regionen, Veranstaltungen, Dienstleistungen, *syndicom*-Bulletin Online-LeserInnenbriefe sollen eingebracht werden können; diese müssten jedoch auf die politische und gesellschaftliche Verträglichkeit geprüft werden. Dafür ist Patrizia Mordini vorgesehen.

Auf jeder Seite das Kästchen „Was beschäftigt dich?“ (Lob, Forderung und Ähnliches“)

Für die Umsetzung dieser Ideen sind Frauen oder Männer für eine attraktive Pensioniertenseite nötig. Ein grösseres Problem ist auch das Schreiben und die Lieferung von Artikeln an die Homepage-Zuständigen.

Ein Anforderungsprofil für die Homepage-GestalterInnen ist möglicherweise von Vorteil, eine Schulung dazu selbstverständlich. Heute wird sehr oft mit Handys auf

die Website von *syndicom* zugegriffen. Da gelten unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen. Bilder sind jedoch wichtig für die Attraktivität.

Am zweiten Tag führte das Thema «Aktivierung engagierter Pensionierter» zu grossen und teilweise ausufernden Diskussionen.

Aufgrund eines abgegebenen Arbeitspapiers „Die Kraft des Alters für *syndicom* nutzen“ diskutieren die Anwesenden über ein anzustrebendes grösseres Engagement der Jungpensionierten. Anlässlich eines Workshops im September haben Jungpensionierte aus deutschsprachigen Regionen Gedanken zu diesem Thema zusammengetragen. Das Arbeitspapier war die Basis für die Diskussion. Es geht vor allem darum was die Freiwilligenarbeit bei den Pensionierten bewirken soll. Mitglieder beim Übertritt in die Rente zum Kündigungsrückzug bewegen, Betreuung des Webauftrittes der IG Pensionierte, Organisieren von Anlässen zu altersspezifischen Fragen und politischen Diskussionen, Mitarbeit an der Entwicklung von Ideen für Aufgaben, Projekte und langfristiger Visionen für die IG Pensionierte. Voraussetzung dazu ist die Freude an der Freiwilligenarbeit.

Das weitere Vorgehen: Es wird ein Pool von Interessierten gebildet, die sich bei *syndicom* melden können. Diese sollen geschult werden. Unsere Inputs sollen in eine zweite Workshop-Runde fliessen. Die dann folgenden Lösungen sollten in die Regionen fliessen. Ziel ist es neue Mitglieder zu finden welche sich in den Regionen etc einbringen möchten. Es geht auf keinen Fall darum den jetzt schon Engagierten noch mehr Arbeit aufzuhalsen.

Für die „Poststellen-Petition“ sind rund 10'000 Unterschriften eingegangen sind. Unser VS-Mitglied Rodolphe Aeschlimann hat sehr viele Unterschriften gesammelt und er war auch aktiv beim Protest gegen die Aufhebung der Poststelle Bossonens. Seine Aktivitäten wurden auch in der Lokalpresse erwähnt und er wird nun von den Postangestellten angesprochen und sie klagen ihm ihr Leid. Kollege Rodolphe war Sekretär im Sektor 3 und kennt sich logischerweise nicht unbedingt in allen Postbereichen aus.

Die nächste Retraite findet vom 20. – 22. Oktober 2020 in Basel statt und wird von Hans Preisig und Rosmarie Gerber organisiert.

## **Politik allgemein**

Am letzten SGB-Kongress wurde die Initiierung einer 13. AHV-Rente beschlossen; die erste Säule soll die tragende Säule sein. Die Finanzierung kann salopp begründet werden (Die Schweiz ist ein reiches Land!). Im Detail kommen Lösungen zur Sprache wie „via Gewinne der Nationalbank“.

An der letzten Vorstandssitzung von BGB/GBBL sind verschiedene Entschlüsse gefasst worden. Der VPOD erhält Fr. 10'000, damit er die Organisation des 1. Mai übernimmt. Zusätzlich muss der VPOD den Steuererklärungsdienst, die Betreuung des Facebook-Auftritts und das Regenbogenbüro übernehmen. Zum 1. Mai gibt es zu sagen, dass der schwarze Block oder Basis 21 nicht mehr am Umzug geduldet werden. Sonst gilt die Aufmerksamkeit nur Ihnen und lenken vom eigentlichen 1. Mai und seinen Themen ab. Die Anführer wurden schriftlich ermahnt. Bei fehlender Disziplin wird das OK die Polizei einschalten.

Andreas Giger-Schmid wird auf das Ende der laufenden Periode als Präsident des GBBL zurücktreten.

An der Feier zum hundertjährigen Bestehen des GBBL, waren auch Vertreter von syndicom anwesend. U. A. der ehemalige Präsident des GBBL und heutiger Präsident von syndicom, Daniel Münger. Ein interessanter Film feierte Uraufführung und hat die Betroffenen zu Tränen gerührt. Diverse Grussbotschaften wurden übermittelt, Brass el Bandi sorgte für die musikalische Umrahmung des Anlasses. Auch der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Pierre Yves Maillard sprach zu den zu den Feierlichkeiten geladenen Gästen.

Der Widerstand der Allianz gegen Stress und Gratisarbeit gegen eine Aushöhlung des Arbeitsgesetzes zeigt endlich Wirkung: Der Ständerat verzichtet darauf, die Arbeitszeiterfassungspflicht für weite Kreise der Arbeitnehmenden abzuschaffen. Damit bleibt ein zentrales Instrument erhalten, das die Arbeitnehmenden vor Gratisarbeit und überlangen Arbeitszeiten schützt.

Mit dem Entscheid, eine parlamentarische Initiative der früheren Ständerätin und jetziger Bundesrätin Karin Keller-Sutter zu beerdigen, räumt der Ständerat ein, dass die Pläne für eine weitgehende Deregulierung des Arbeitsgesetzes quer in der Landschaft stehen und auf breiten Widerstand von Gewerkschaften, ArbeitsmedizinerInnen und Kantonen stossen. Die Umsetzung der Initiative hätte mit der Arbeitszeiterfassungspflicht das Instrument zerstört, das überhaupt erst die Kontrolle der Höchstarbeitszeiten und Überzeit erlaubt. Es wären ca. 26 Prozent der Arbeitnehmenden davon betroffen gewesen.

Dieser Schritt reicht der Allianz aus Gewerkschaften, ArbeitsmedizinerInnen und AssistenzärztInnen aber noch lange nicht. Jetzt müssen der Ständerat und die zuständige Wirtschaftskommission auch die Pläne aufgeben, die Wochenhöchstarbeitszeit zu erhöhen und das Sonntags-Arbeitsverbot weiter aufzuweichen. Deshalb muss auch die entsprechende parlamentarische Initiative von Ständerat Konrad Graber beerdigt werden. In Zeiten, in denen Studien eine stetige Zunahme des Stresses in der Arbeitswelt feststellen und in denen immer mehr Menschen ein Burn-out erleiden, braucht es mehr Schutz für die Arbeitnehmenden statt weniger. Der Ständerat ist gut beraten, den grundsätzlichen Widerstand von Gewerkschaften, ArbeitsmedizinerInnen, Kirchen und Kantonen ernst zu nehmen und auch dieses Gesetzesvorhaben aufzugeben. Sollte das Parlament daran festhalten, wird die Allianz die Vorlage mit allen Mitteln bekämpfen.

### **Starke Vertretung im Bundeshaus**

Die Wahl von Pierre-Yves Maillard (VD) in den Nationalrat, der in seinem Kanton eine Rekordstimmenzahl erreichte, garantiert den Gewerkschaften eine starke Vertretung im Bundeshaus. Aber Maillard weist darauf hin, dass er nicht alleine ist: «Das spektakuläre Ergebnis von Mathias Reynard im Wallis, der den kantonalen Gewerkschaftsbund dort leitet, zeigt das Interesse der Bürger an den Arbeitnehmerrechten».

Auch in der Deutschschweiz ist eine starke Verbindung zu den Arbeitnehmerorganisationen garantiert, z.B. durch die Wiederwahl von Barbara Gysi (SG) und Irene Kälin (AG) Präsidentinnen der Gewerkschaftsbünde St. Gallen und Aargau, die Wahl von Katharina Prelicz-Huber (ZH), Präsidentin des VPOD und Mitglied des Präsidialausschusses des SGB, oder Gewerkschafterinnen wie Tamara

Funciello (BE), ehemalige Gewerkschaftssekretärin bei der Unia, Samira Marti (BL), Präsidentin des VPOD Basel oder Edith Graf-Litscher (TG), Sekretärin des SEV. Gleiches gilt auch für das erfreuliche Ergebnis von Paul Rechsteiner (SG). Die Nichtwiederwahl von Corrado Pardini (BE), Mitglied der Geschäftsleitung der Unia, ist natürlich bedauerlich, lässt sich aber vor allem durch Fragen der Stimmenverteilung zwischen den beiden SP- und Gewerkschaftslisten im Kanton Bern erklären. «Das Parlament verliert eine Persönlichkeit von sehr hoher Qualität und mit einer ausgezeichneten Bilanz», bedauert Pierre-Yves Maillard. Mit Philipp Hadorn (SO), Gewerkschaftssekretär im SEV, «verliert der Nationalrat ebenfalls einen engagierten Arbeitnehmervertreter».

Hans Preisig